



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**bmb+f**

# Beruf: Informatikerin



**be.it**

**BMBF PUBLIK**



**Impressum**

**Herausgeber**

Bundesministerium für Bildung und Forschung  
(BMBF)

Referat Frauen in Bildung und Forschung  
53170 Bonn

E-Mail: [information@bmbf.bund.de](mailto:information@bmbf.bund.de)

Internet: [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)

**Gesamtherstellung**

Zeitbild Verlag GmbH, Berlin

**Bildnachweis**

Christian Hartmann/Foto Factory,  
Vincenzo Mancuso

**Druck**

PPS, Detmold

# Beruf: Informatikerin



# EDITORIAL



Liebe Schülerinnen,

war das 20. Jahrhundert noch das Jahrhundert der Maschinen, wird das 21. Jahrhundert das Jahrhundert der Menschen sein. Es wird das Zeitalter der Kreativität sein, denn sie ist der "added value" von Informationen und Wissen. Das Wissen des Einzelnen endet heute nicht mehr „an der Haut“, sondern bezieht Computer, Datenbanken, Internet wie auch das Netzwerk der Kollegen/Partner ein. Das Kapital wird dorthin fließen, wo die besten und kreativsten Menschen zu finden sind, die mit Wissen arbeiten und Wissen und Information in Wert umwandeln können. Das Internet ist der Katalysator der globalen Gesellschaft und des internationalen Wettbewerbs. Kein Unternehmen, kein Staat, keine Gesellschaft kann ohne gut ausgebildete Menschen in dem Wettbewerb erfolgreich bestehen. Der Aufbau eines Weltklasse-Bildungssystems wird unsere nächste große Aufgabe sein - die von uns als Wirtschaft und die jedes einzelnen Mädchens und Jungen, denn Bildung und die Aneignung von Wissen ist auch und vor allem eine Holschuld.

Erwin Staudt, Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland, Vorsitzender der Initiative D21

*Erwin Staudt* INITIATIVE D21



## INHALT



03

GESCHAFT

Wie arbeitet es sich als Informatikerin?

Drei Frauen im Profil



10

VOR AUGEN

Was machen die girls@D21?

Zwei persönliche Praktikumsberichte

\*\*\*\*\*  
WWW.WERDE-INFORMATIKERIN.DE  
AKTUELLE INFOS ZU PRAKTIKA,  
STUDIUM UND BERUF  
HOTLINE: 01803/100180  
\*\*\*\*\*

DREI ???

WER STECKT  
DAHINTER?





**Name** Eva-Maria Bauch, 30

**1989-1997** Informatik-Studium an der TU München

**1997-1999** Online-Redakteurin bei der Zeitschrift Allegra

**1999-2000** Gründungsgesellschafterin des Start-up-Unternehmens ciao.com AG

**seit 2000** Projektleiterin beim Axel-Springer-Verlag und verantwortlich für die Internet-Auftritte der Frauenmagazine *Bild der Frau*, *Journal für die Frau* und der Neuprojektierung von *Allegra*

## KANN EVA-MARIA LOGISCH DENKEN?

# M

änner sind manchmal ziemlich einfach, lassen sich blenden von dem, was sie sehen. Und sehen sie Eva-Maria Bauch steht für sie fest: Die Frau sieht ja ganz gut aus, aber kann die auch was?

Derartiges Denken kennt Eva-Maria und hält dann simpel den Satz „**Monitoring** und Visualisierung der Abläufe eines verteilten Agentensystems für ein verteiltes Fertigungsverfahren“ dagegen. Punkt. Aus. Schweigen. Dabei hat sich Eva-Maria diese Worte nicht etwa aus einem Fremdwörterbuch zusammengesucht, sondern nennt einfach den Titel ihrer Diplomarbeit. Der beeindruckt, nicht nur Männer. Auch Frauen staunen über die Geschlechtsgenossin, die als studierte Diplom-Informatikerin so gar nicht dem gedachten Klischee lebender Langweiligkeit (graue Maus, Brillenträgerin – nein, nichts gegen Brillen! – etc.) entspricht.

Trotzdem: Vorurteile nerven, und es kostet Zeit, sie aus den Köpfen anderer zu verbannen. Auch heute noch, da Eva-Maria als Projektleiterin für die Frauentitel Online beim Axel-Springer-Verlag in Hamburg arbeitet und die Internet-Auftritte der Zeitschriften *Bild der Frau*, *Journal für die Frau* und die Neuprojektierung von *Allegra* betreut. „Zum Team gehören jeweils ein Ressortleiter, zwei festangestellte Redakteure, Online-Producer, Praktikanten sowie etliche freie Mitarbeiter. Doch letztlich verantwortlich für die Realisierung der Projekte bin ich“, erzählt die 30-Jährige. „Ich sitze später bei der **Verlagsleitung**, um mich herum nur Männer, und muss die Arbeit vorstellen. Blicke ich dann in die Gesichter meiner Zuhörer, sehe ich **Staunen** und Unglauben. Bei einigen geht es schneller, andere brauchen länger, um zu begreifen: Das ist unsere Frau. Die ist gut, die versteht ihre Arbeit.“

Ja, ja, die Männer. Dass es damit Probleme geben könnte, stellte Eva-Maria schon im Informatik-Studium an der Technischen Universität München fest. Auf die rund 700 Erstsemester kamen knapp 25 Frauen. Zu wenig, um als gleich akzeptiert zu werden. „Zwar wollten viele Typen sich gerne mit uns treffen und lernen, doch was wir dann inhaltlich beizusteuern hatten, interessierte die kaum“, erinnert sich Eva-Maria. Da ist es fast unerheblich noch anzumerken, dass es auf jedem Stockwerk eine Mänertoilette gab, doch nur auf jeder dritten Etage ein „stilles Örtchen“ für Frauen. **Vergangenheit**. „Zum Glück hat sich die Situation an den Unis geändert“, so Eva-Maria, „denn das Studium an sich war schon sehr spannend, mal abgesehen von dem Programmieren und der E-Technik. Das lag mir nicht so. Ganz im Gegensatz aber zum Bereich der künstlichen **Intelligenz**, dem Entwickeln von Lösungskonzepten und dem dafür nötigen logischen Vorgehen und Denken. Das hat Spaß gemacht.“

Dass sie jedoch als Diplom-Informatikerin einmal ins Medienbusiness einsteigen würde, hätte sie nicht gedacht und erntete von Vater Alfred zunächst auch Skepsis. Denn bitte, was gibt es da für eine Informatikerin schon zu tun? Heute staunt **Herr Bauch** über den Tagesplan seiner Tochter. Morgens um 9 Uhr ein Meeting mit einer der Online-Redaktionen und einer Multimedia-Agentur. Es geht um die Internetkonzepte, den Projektstand, Termine und Abnahmen. Zwei Stunden später eine längere Konferenz mit Vertretern der Verlagsleitung. Eva-Maria präsentiert die **Web Sites**. Mittagspause. Um 15 Uhr der Termin bei einer Zeitschrift. Was gibt es Neues im Printtitel? Was soll davon ins Internet? Eva-Maria hört zu und schreibt auf. Über eine Stunde später ein Meeting mit den Technikern. Die Programmierung hakt noch. Einige Grafiken und Schriften brauchen zu lange, bis sie auf der Seite geladen sind. Zwischendurch ein Anruf aus der Anzeigenabteilung. Wie sieht es mit den Links für die Kosmetikerhersteller aus? Es ist kurz nach neun Uhr, ehe Eva-Maria ihr Büro verlässt, das sie zwölf Stunden zuvor betreten hat. Aber heißt viel Arbeit gleich viel **Geld?** „Mein Jahresgehalt liegt schon im sechsstelligen Bereich. Dafür trage ich aber auch die Verantwortung für die Projekte, muss für mögliche Fehler geradestehen“, so Eva-Maria. Eine Frau mit Selbstbewusstsein. Und das wünscht sie anderen ebenso. „Frauen sollten sich einfach mehr zutrauen und in die Offensive gehen“, sagt sie.

Vielleicht geht dann ja einigen Männer ein Licht auf und sie erkennen: Schöne Frauen können auch denken. Sogar logisch.

## BEI KATRIN GEHT JEDER SICHER IN DIE LUFT

**F**lug 337 Richtung Mallorca. Den Urlaub vor Augen, gibt es doch noch Menschen in der Maschine, die sich nicht entspannen können. Wie schön wäre es da, ihnen Frau Stark vorstellen zu können. Mit Vornamen Katrin, sitzt sie in Braunschweig bei der Firma Delair am Computer und lässt sich laufend ausgefeilte Programme einfallen, damit Flugzeuge sicher in die Luft gehen und ein Flieger, der beispielsweise nach **Mallorca** soll, nicht plötzlich in Miami landet. „Ich schreibe so genannte Flugsicherungssysteme“, erzählt die Diplom-Informatikerin. „Unter Berücksichtigung von möglichen Wettereinwirkungen wie zum Beispiel **Wind**, errechne ich die Zeitabstände, in denen die Maschinen starten und landen sollen. Diese Daten werden dann an die Fluglotsen weitergegeben.“ Die 34-Jährige ist in ihrem Job ein Profi – aber täglich um 16 Uhr ist Schluss damit. Robin wartet. Nicht auf die Diplom-Informatikerin, sondern auf die **Mutter** Katrin Stark. „Kind oder Karriere, das war für mich vor knapp drei Jahren, als ich schwanger wurde, zunächst Frage. Doch nicht lange. Denn gerade im IT-Bereich hat man die Möglichkeit, sich die Arbeitszeiten relativ selbstständig einzuteilen, auf **Teilzeit** zu gehen oder auch mal von zu Hause aus zu arbeiten.“ Tatsachen, die Sohn Robin und Ehemann Rainer freuen. Trotzdem: So ganz ohne Arbeit, das wäre auch nichts für Katrin Stark. Denn spätestens dann, wenn sie bei einem Kundenbesuch auf einem Flughafen steht, um sie herum Menschen mit Angstschweiß auf der Stirn, zweifelnd, ob der **Vogel** wohl auch sicher landen wird, weiß sie um die Bedeutung ihrer Tätigkeit. Und wahrscheinlich würde so manch einer der Fluggpassagiere nach überstandener Reise Frau Stark mit **Blumen** überschütten, wenn er überhaupt wüsste, dass es sie gibt. Aber das wissen wir ja jetzt.

## FÜR STELLA LÄUFT ALLES NACH PROGRAMM

**H**andys, Computer, Toaster, Waschmaschinen, Wäschetrockner, Bügeleisen – sicherlich, dafür ist die Siemens AG bekannt. Doch sie hat noch mehr zu bieten, dem einen oder anderen vielleicht gar nicht so bewusst. So steht die Firma Siemens auch für den **Bau von ICE-Zügen** und kompletten U-Bahnen, Autoelektronik und alles, was mit moderner Informationstechnologie zu tun hat. Und eine, die in diesem Feld tätig ist, ist Stella Reh. Die Diplom-Informatikerin arbeitet in Frankfurt bei den Siemens Business Services im Bereich **Software-Engineering**. „Das heißt, dass ich auf die Bedürfnisse eines jeweiligen Kunden zugeschnittene, spezielle Computerprogramme der Firma Siemens **entwickle, teste, installiere und betreue**“, erklärt die 27-Jährige. Einer ihrer Kunden: eine Bausparkasse in Mainz. Da wollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter endlich ein Programm, mit dem sie Bausparverträge anlegen können, das die Verträge quasi selbstständig verwaltet, Kündigungsfristen überwacht, eben einfach eine Menge Papierkram und Sucherei erspart. Kein Problem. Mit Hilfe der Programmiersprache **JAVA** haben Stella Reh und zwei weitere Kollegen ihnen das Gewünschte direkt vor Ort entwickelt und auf die Firmencomputer gespielt. Projekt abgeschlossen, strahlende Gesichter, Händeschütteln. Und der nächste Auftrag wartet schon. „Der Job ist wirklich sehr abwechslungsreich. Gestern war es noch eine **Bausparkasse**, morgen kann es eine **Versicherung** sein, übermorgen vielleicht eine **Werbeagentur oder Anwaltskanzlei**“, erzählt Stella Reh. „Ich lerne laufend sowohl neue Leute als auch Berufsbranchen kennen. Das finde ich spannend. Das objektorientierte Programmieren gerade mit JAVA liegt mir. Manchmal sind die Projekte auch umfangreicher und auf mehrere Wochen oder Monate angelegt.“ Stella Reh ist zufrieden. Auch weil sie nach über einem Jahr im Job schon ein Jahresgehalt von um die **85 000 Mark** bekommt. Tendenz steigend – was sowohl das Gehalt als auch die Karriere betrifft.

Und wie arbeitet es sich in New York City?  
Christa Häußler erzählt darüber unter

\*\*\*\*\*

**WWW.WERDE-INFORMATIKERIN.DE**

AKTUELLE INFOS ZU PRAKTIKA, STUDIUM UND BERUF

HOTLINE: 01803/100180

\*\*\*\*\*

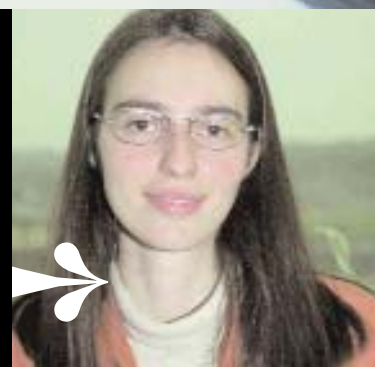
**Name** Katrin Stark, 34

**1985-1988** Informatik-Studium an der TU Braunschweig  
**1988-1991** Ausbildung zur mathematisch-technischen Assistentin  
**1991-1996** Informatik-Studium an der TU Braunschweig  
**1997-2000** wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt  
**seit 2000** Software-Entwicklerin bei Delair in Braunschweig



**Name** Stella Reh, 27

**1993-1995** Studium der E-Technik an der Universität Frankfurt, abgebrochen  
**1995-1999** Informatik-Studium an der Universität Frankfurt  
**seit 1999** Software-Engineerin bei der Siemens AG in Frankfurt





## LAURA DIETZ, 24, INFORMATIK-STUDENTIN AUS FRANKFURT PACKT AUS

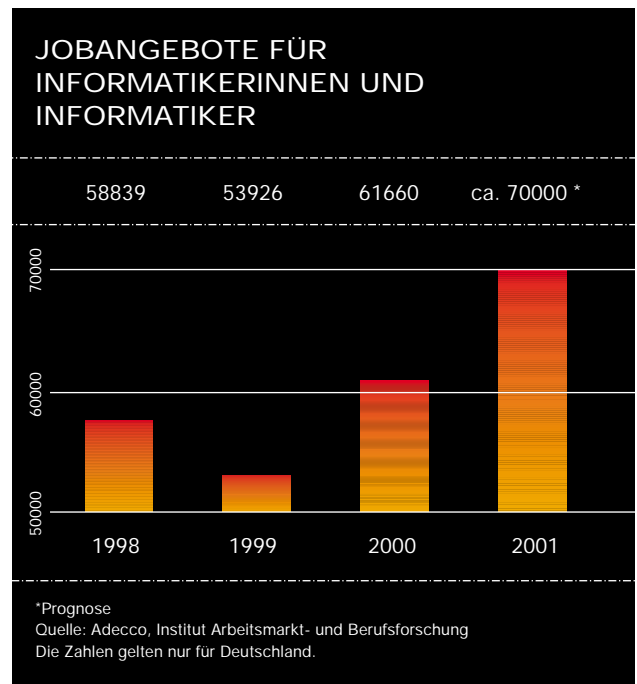
Es ist das spielende Lernen, das Lösen von scheinbar unlösbaren Problemen und die Möglichkeit, mit mehreren Leuten gleichzeitig über den Rechner zu kommunizieren. All das fasziniert mich an der Informatik und möchte ich intensiv kennenlernen. Deswegen studiere ich das Fach, bin mittlerweile im elften Semester und mache im nächsten Jahr mein Diplom.

Das Studium ist schon ein wenig anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich dachte, ich lerne alles über Windows und bin nachher eine perfekte Programmiererin. Letzteres ist auch der Fall, aber das mit Windows zum Beispiel nicht. Im Studium geht es vielmehr auch darum, sich mit neuen **Netzwerktechnologien** auseinander zu setzen und eben kreativ Problemstellungen mit Hilfe von selbst entwickelten Computer-Programmen zu lösen. Ein Faible für Formalismus muss da schon vorhanden sein. Damit meine ich, klare Strukturen aufstellen zu können und ein angestrebtes vorgegebenes Ziel tatsächlich erreichen zu wollen. Das Interesse an Mathe, wo es letztlich auch nur eine Lösung gibt, aber verschiedene Wege dahin, hilft dabei. Ist aber nicht alles.

Mittlerweile ist die **Frauenquote** bei uns in Frankfurt übrigens auf über 30 Prozent gestiegen. Zu glauben, als Frau alleine unter Männern zu sein, ist demnach falsch. Die Atmosphäre untereinander ist entspannt und freundlich. Da wir oft Hausaufgaben bekommen, bei denen Gruppenarbeit von den Professoren ausdrücklich erwünscht ist, lernt man sich schnell kennen. Alles in allem habe ich meinen Entschluss, Informatik zu studieren, nicht bereut. Denn auch was **Nebenjobs** betrifft, ist man als Informatikstudentin gefragt. Ich zum Beispiel habe über zwei Jahre bei Arcor gearbeitet und war dort schon im kleinen Rahmen mit an der Softwareentwicklung beteiligt. Privat beschäftige ich mich ebenfalls viel mit Computern, habe mir zum Beispiel eine eigene Homepage [www.myselfine.de](http://www.myselfine.de) gebaut.

# KOMPAKT ZAHLEN & FAKTEN

[WWW.WERDE-INFORMATIKERIN.DE](http://WWW.WERDE-INFORMATIKERIN.DE)  
AKTUELLE INFOS ZU PRAKTIKA, STUDIUM UND BERUF  
HOTLINE: 01803/100180



## EIN STUDIUM, VIELE MÖGLICHKEITEN

Informatikerin = Informatikerin? Denkste! Mit dem Studium in der Tasche bist du in ganz verschiedenen Berufsfeldern gefragt. Einige davon hier kurz aufgelistet:

**MEDIZIN** (Tomographie und molekulare Analyse), **ARCHITEKTUR** (Statikberechnung und Bauplanentwurf), **FILM UND FERNSEHEN** (Tricksequenzen), **BETRIEBSWIRTSCHAFT** (Datensammlung und -schutz), **COMPUTER-TECHNIK** (Softwareentwicklung, Programmierung), **ÖKOLOGIE** (Auswertung von Messergebnissen, z. B. Wetterdaten, Wasserproben), **VERLAGE & WERBUNG** (Online-Präsentationen und -Publishing), **SOZIALWISSENSCHAFTEN** (Marktforschung), **AUTOINDUSTRIE** (Robotersteuerung bei der Herstellung), **BIOLOGIE** (Virtuelle Versuche können Tierversuche ersetzen!) **UND NOCH VIELES MEHR.**

## MIT ODER OHNE NUMERUS CLAUSUS?

Glück gehabt! Bundesweit gelten für das Fach Informatik noch keine Zulassungsbeschränkungen. Doch aufgrund der anhaltend hohen Studienplatznachfrage und der dafür nicht vorhandenen Kapazitäten denken immer mehr Hochschulen über einen internen Numerus Clausus (NC) nach. Die Berliner Hochschulen haben sich bereits dafür entschieden und das Fach mit einem NC belegt. An der Humboldt-Universität beispielsweise können nur Abiturientinnen und Abiturienten das Informatik-Studium aufnehmen, die einen Notendurchschnitt von maximal 1,8 aufweisen. PS: Bei Fragen zu Studienfächern, die mit einem Numerus Clausus belegt sind, hilft die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS), Sonnenstraße 171, 44133 Dortmund, Tel.: 0231/10810, [www.zvs.de](http://www.zvs.de)

## 5 X RICHTIG ODER FALSCH?

### Informatik hat nur etwas mit Mathe zu tun!

**FALSCH:** Mit Integralrechnung und Kurvendiskussion rettet sich keine Informatikerin über den Tag. Daher: Auch wenn im Studium der eine oder andere Leistungsnachweis im Fach Mathematik gefordert wird, nicht abschrecken lassen.

### Informatik ist stumpfes Programmieren!

**FALSCH:** Zwar zählen Computersprachen wie JAVA, C++ oder Python mit zu den Studieninhalten, doch im späteren Arbeitsalltag muss die Informatikerin auch wissen, wie Software generell funktioniert und wie sie rein logisch – unabhängig vom System – Probleme lösen kann.

### Informatik ist nur etwas für Männer!

**FALSCH:** Eva-Maria Bauch, Katrin Stark, Stella Reh (s. S. 4-7), Irene Stahl, Annette Opalka (s. S. 11) – scheinbare Ausnahmen bestätigen doch die Regel: Auch Frauen sind in der IT-Branche erfolgreich.

### Informatik ist reine Computerarbeit!

**FALSCH:** Der Mensch, dessen Arbeit durch Informatik erleichtert werden soll, rückt in den Vordergrund. Informatikerinnen müssen daher wissen, für wen sie die Systeme entwickeln. Gespräche mit Kunden sowie Diskussionen im Team gehören demnach zum Job.

### Informatik ist spannend und zukunftsweisend!

**RICHTIG:** Informatikerinnen sind nicht nur in den unterschiedlichsten Berufsbranchen zu finden, sondern sind mit ihrer innovativen abwechslungsreichen Arbeit auch aktiv an der Gestaltung unseres zukünftigen Lebens beteiligt.

## EIN INFORMATIK-STUDIUM IM AUSLAND...

...steht beim „Internationalen Frauenstudiengang Informatik“ der Hochschule Bremen mit auf dem Programm. Der Studiengang, der seit dem Wintersemester 2000/2001 angeboten wird, ist einschließlich der Diplom-Prüfung auf acht Semester angelegt. Ein Semester muss dabei an einer Hochschule im Ausland studiert werden. Ebenfalls mit eingeplant: ein Betriebspraktikum. „Mit diesem Studiengang wollen wir der Globalisierung und zunehmenden Internationalisierung der Unternehmen Rechnung tragen und dabei die Chancengleichheit und Berufsperspektiven für

Frauen fördern“, sagt Prof. Dr. Axel Viereck. „Das Studium an einer Hochschule im Ausland qualifiziert die Studentinnen für den Umgang mit transnationalen und interkulturellen Fragestellungen. Absolventinnen eröffnet es größere Chancen, Führungspositionen insbesondere in technologisch orientierten Berufsfeldern zu erreichen.“ Zulassungsvoraussetzung für das Studium ist die Fachhochschulreife. Da die Zahl der Teilnehmerinnen auf 30 Plätze begrenzt ist, behält sich die Hochschule ein Auswahlverfahren vor. Hierbei ist dann die Abschlussnote ausschlaggebend. Im WS 2000/2001 lag die Beschränkung bei 2,2. Bewerbungsschluss: 15. Juli 2001. Weitere Informationen zu diesem Studiengang gibt es bei Prof. Dr. Axel Viereck, Werderstr. 73, 28199 Bremen, Tel.: 0421/595 41 02 oder im Internet unter [www.informatikerin.hs-bremen.de](http://www.informatikerin.hs-bremen.de)

EINSTIEGSGEHÄLTER VON HOCHSCHUL-ABSOLVENTINNEN UND -ABSOLVENTEN		
	Fachrichtung	durchschnittliches Jahresgehalt in DM
Universität/ Technische Hochschule	Naturwissenschaften	80 000
	Ingenieurwesen	78 000
	Informatik	77 000
	Jura	76 000
	Mathematik	75 000
	Wirtschaftswissenschaften	73 000
	Psychologie	73 000
Fach- hochschule	Informatik	75 000
	Ingenieurwesen	74 000
	Betriebswirtschaft	74 000

Quelle: Kienbaum Compensation Consulting; Stand Juli 2000

THEA RAUBINGER



ESTELLE GUSEJNOW



\*Das Projekt entstand im Rahmen der Initiative D21, die von führenden Unternehmen verschiedener Branchen (z. B. Alcatel, Siemens AG, Microsoft, IBM, Deutsche Telekom) unterstützt wird. Neben dem Ziel, dass Deutschland einen Spitzenplatz in der Anwendung und Produktion von Informationstechnologie einnimmt, möchte die Initiative gerade auch bei Frauen das Interesse für technische Ausbildungen und Studiengänge wecken. Weitere Infos unter [www.initiaved21.de](http://www.initiaved21.de)

# GIRLS@D21 - KEINE POPBAND...

... SONDERN EIN PROJEKT DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG IN ZUSAMMENARBEIT MIT IBM DEUTSCHLAND\*. ZWEI WOCHEN LANG LERNTEN SCHÜLERINNEN DEN ALLTAG VON INFORMATIKERINNEN KENNEN

## THEA RAUBINGER, 18, PFAFFENHOFEN

**Mal ehrlich: Zwei Wochen sind kurz. Was nimmt man da überhaupt an wertvollen Erkenntnissen und Erfahrungen mit?**

Jungs sind wohl doch nicht die Oberschlaunen, wenn es um Computergo geht. Das dachte ich nämlich bis dato. Denn bei uns in der Schule, in der Informatik-AG, waren sie mit den Aufgaben immer schneller fertig. Das hat mich manchmal frustriert und an mir zweifeln lassen. Doch als ich nun bei IBM meine Mentorin Irene kennen lernte, die mir Zeit ließ, die Dinge zu verstehen und auszuprobieren, merkte ich: Hey, das kann ich auch alles!

**Was habt ihr Zwei denn zum Beispiel gemacht?**

Besonders spannend fand ich die Arbeit am Computer. Wenn Irene und ich vor einem Programm saßen, das nicht so laufen wollte wie gedacht. Dann haben wir versucht, dem Problem auf die Schliche zu kommen, programmierten um, bis wir das Optimum hatten. Das hatte so etwas von Detektivspielen, den Schuldigen ausmachen und überführen.

**Wie sehen denn jetzt deine Zukunftspläne aus?**

Zunächst einmal mache ich in zwei Jahren mein Abi. Was dann kommt, weiß ich noch nicht so genau. Aber ich könnte mir schon gut vorstellen, in der IT-Branche zu arbeiten.



**Dr. Irene Stahl, 34, Diplom-Informatikerin und Software-Entwicklerin bei IBM**

**Ganz generell: Was halten Sie von Projekten wie girls@D21? Finde ich sehr wichtig. Denn in der Schule fehlt doch oftmals die Zeit, Mädchen in den naturwissenschaftlichen Fächern wie Mathe oder Physik ausgiebig zu fördern. Da werden sie oft von den Jungen verdrängt – meiner Meinung nach. Für viele Mädchen ist es daher schwer, Zutrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Im Rahmen eines Projekts wie girls@D21 aber haben sie Zeit, sich den Bereichen von einer anderen Seite zu nähern und zu sehen, was damit auch beruflich zu machen ist. Zum Beispiel könnten sie Informatikerin werden...**

**Genau. Und vielleicht sind Frauen sogar die besseren Informatiker. Denn im Job gefragt sind auch die so genannten Soft Skills. Und die haben Frauen. Sie sind disziplinierter und kooperationsbereiter, denken logischer und geben einfach nicht so schnell auf.**

## ESTELLE GUSEJNOW, 18, DRESDEN

**Wie bist du auf das Projekt girls@D21 aufmerksam geworden?**

Ich habe davon in der Zeitschrift *brigitte young miss* gelesen. Da stand, dass junge Mädchen gesucht werden, die Einsatzwillen zeigen und Lust auf Teamwork haben. Die zukunftsorientiert denken, sich für die IT-Branche interessieren und über ihre möglichen Praktikums-Erfahrungen später auch vor ihrer Klasse referieren würden. Alles trifft auf mich zu. Da habe ich mich beworben.

**Mit Erfolg. Aber warst du dann letztlich mit dem Praktikum bei IBM auch zufrieden?**

Auf jeden Fall. Alle waren supernett und aufgeschlossen. Hatte ich gar nicht mit gerechnet, bei so einem großen Unternehmen wie IBM. Auch dachte ich, dass es mir schwerfallen würde, die ganzen Zusammenhänge von Annettes Arbeitsalltag zu verstehen. Denkste. Annette hat sich total viel Zeit für mich genommen, mir alles gezeigt und nicht nur erzählt und erzählt, sondern auch erklärt.

**Konkret: Was hast du mit Annette erlebt?**

Ich war dabei, wenn Annette mit neuen Kollegen die ersten Gespräche führte. Sie über das Aufgabengebiet des Einzelnen erzählte und was IBM sich von der Zusammenarbeit erhofft. Auch habe ich Annette zu Konferenzen und Kundenterminen begleitet, wo sie dann über den aktuellen Stand verschiedener IBM-Projekte berichtet hat.

**Pures Neuland für dich?**

Nicht wirklich. Ich habe schon in Dresden an der Technischen Universität im Bereich Wirtschaftsinformatik in der Bibliothek gejobbt. Dort wurde ich dann auch stutzig und fragte mich: Warum laufen hier so viele Männer rum. Können Frauen das etwa nicht?

**Und, können Frauen es?**

Warum nicht? Für mich steht jedenfalls fest, dass ich nach dem Abitur Wirtschaftsinformatik studieren werde. Lieber an der Uni als an der FH. Dann sind die Jobaussichten besser.



**Annette Opalka, 33, Diplom-Informatikerin und Managerin bei IBM in der Softwareentwicklung**

**Eine gute Informatikerin - was macht die aus?**

Sie muss das Interesse und die Bereitschaft mitbringen, sich immer wieder mit neuen Technologien auseinander zu setzen. Auch sollte sie sich nicht scheuen, auf Menschen zuzugehen.

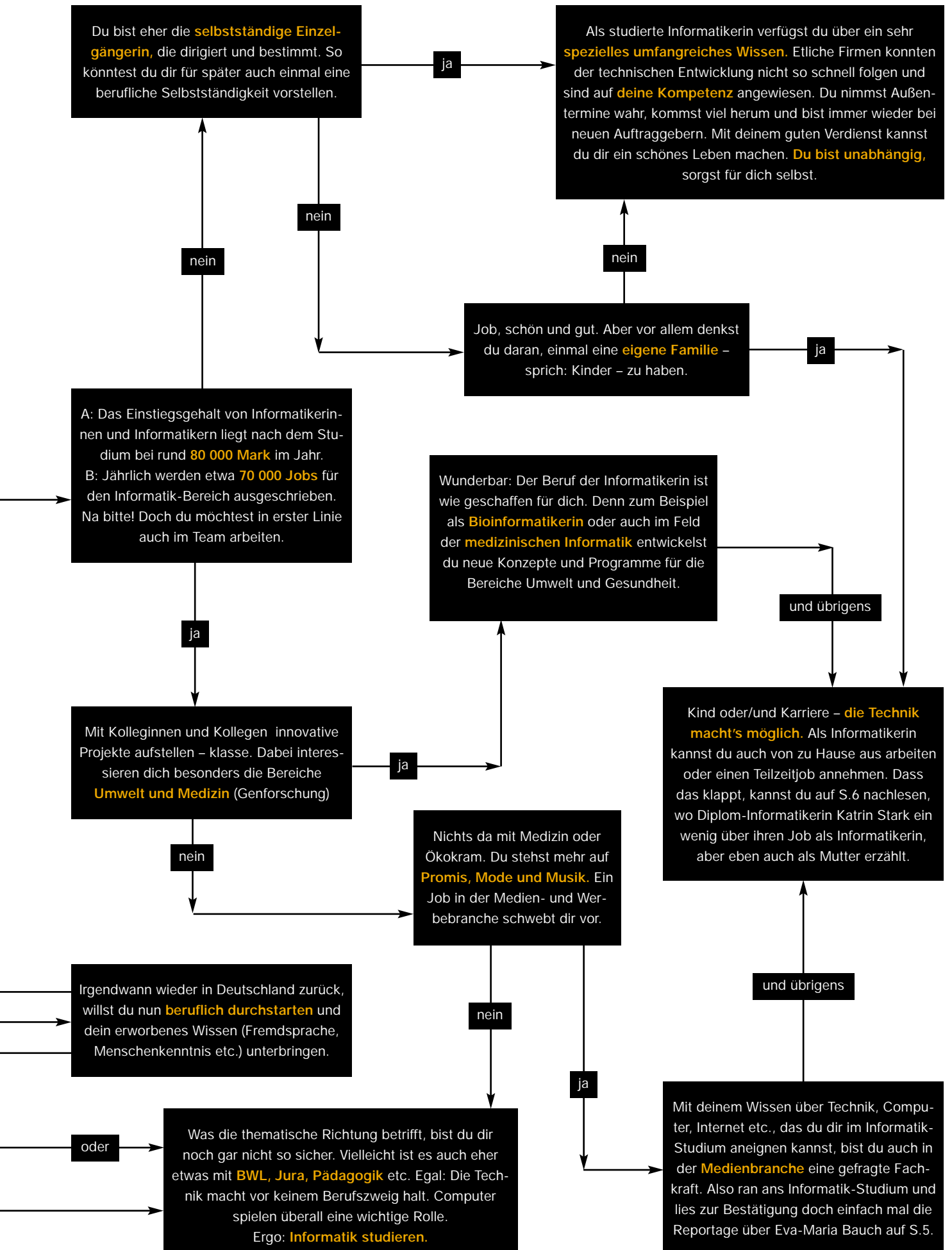
**Demnach: Wäre Estelle für den Job geeignet?**

So wie sie die Sache angeht, bestimmt. Mich hat ihre Eigeninitiative beeindruckt, mit der sie ihre Vorhaben durchsetzt. Das fängt bei der Bewerbung für das Projekt girls@D21 an. Und dass sie jetzt, auch nach dem Praktikum, den Kontakt zu mir und den anderen Kollegen hält, finde ich einfach klasse.

**Gab es eigentlich etwas, das Estelle verwundert hat?**

Estelle dachte, der Beruf der Informatikerin sei in erster Linie technisch ausgelegt und gar nicht so kommunikativ. Da habe ich sie mit meiner Arbeit schon überrascht.





# VORSCHAU:

## DAS KÖNNTEN DEINE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN SEIN



---

Subject: **zapwerk**

Date: Wed, 24 Apr 2001 16:09:42

From: [info@zapwerk.com](mailto:info@zapwerk.com)

---

Hallo sch ne Unbekannte,

wir arbeiten bei zapwerk in Hamburg. zapwerk ist ein Unternehmen, das Softwareprogramme f r Firmen entwickelt. Genauer gesagt, sind es Kommunikationsprogramme, mit denen die Mitarbeiter untereinander Informationen austauschen k nnen. Dabei geht es nicht nur darum, wer die Neue in der Marketing-Abteilung ist oder was es am Tag zuvor in der Kantine gab. Mit unseren Programmen, eines davon ist zum Beispiel [siteyard], werden auch Termine, Meldungen und Dokumente untereinander verschickt. By the way, zapwerk gibt es jetzt seit f nf Jahren. Wir sind ein junges Team. Das Durchschnittsalter liegt bei 30 Jahren. In Hamburg sind wir 70 Leute. Dann haben wir noch ein B ro in Kalifornien, wo zehn weitere von uns arbeiten. H rt sich doch gut an, oder? Abends, wenn Chefin Anke (die Dame, die so majest tisch im Stuhl sitzt, selbst erst 32) uns nach Hause schickt, gehen wir oft noch gemeinsam weg, ziehen durch die Hamburger Szene oder spielen auch mal Badminton. W rst du schon Informatikerin, k nntest du bei uns, basierend auf neuesten Web-Technologien, eben solche Kommunikationsprogramme mit entwickeln. Aber wer wei , vielleicht sehen wir uns in einigen Jahren. Denn mal ehrlich — und das siehst du ja wohl auch schon auf dem Foto: Wir leiden unter einem echten Frauenmangel. Mehr Infos findest du unter [www.zapwerk.com](http://www.zapwerk.com) CU, die zapwerker

---



---

**Subject:** IBM

**Date:** Mon, 30 Apr 2001 15:56:46

**From:** ibm@ibm.com

---

Na,

bestimmt hast du schon mal irgendwo den Namen IBM gehört, doch wenn du denkst, bei uns dreht sich alles nur um Computer und du als Informatikerin wärest den ganzen Tag vor der Kiste sitzen, liegst du falsch. Also Aufklärung der Reihe nach: Wir von IBM sehen uns als eine Denkfabrik mit der Zukunft vor Augen. Wir wollen für unsere Kunden vordenken, querdenken und sie mit unseren Produkten überraschen. Dabei konzentrieren wir uns neben der Herstellung von Hardware (PCs, e-Server) auch auf die Entwicklung von Wirtschafts-Kommunikationsprogrammen, zum Beispiel für die Weltraumforschung, und natürlich Software wie <sup>®</sup>Intelligent Business. Und das weltweit. So gibt es IBM in 164 Ländern, und wir sind zusammen 310 000 Leute. Nicht aber, dass du nun meinst, wir sind so ein anonymer Laden. Teamarbeit steht bei uns absolut im Vordergrund. Das Informatik-Studium erst einmal in der Tasche, würden wir dich in ganz verschiedenen Bereichen einsetzen können — zum Beispiel im Projektmanagement, im Service&Support, im Marketing oder auch in der Entwicklung. Aufgabenfelder, in denen du dein Wissen über Programmieren, Computer, Internet & Co anwenden kannst, gibt es bei IBM genug. Willst du mehr wissen, schau unter [www.ibm.de](http://www.ibm.de) rein und/oder lies auf Seite 11, was Estelle und Thea über uns erzählen. Die waren nämlich schon bei uns. Möglicherweise ja auch bald du

Also bis dahin, die Truppe von IBM

---

**Subject:** MediGene AG

**Date:** Thu, 26 Apr 2001 12:14:22

**From:** medigene@medigene.com

---

Hallo du,

interessierst du dich für Medizin und Forschung? Dann bist du bei uns genau richtig. Die MediGene AG ist ein biopharmazeutisches Unternehmen, das Produkte (Impfstoffe, Medikamente etc.) zur Behandlung von Herz- und Krebskrankheiten entwickelt. Dabei setzen wir auf gentechnische und molekularbiologische Methoden. Hm, das auf die Kräfte hin zu erklären, ist gar nicht so leicht. Auf alle Fälle ist der Job spannend und zukunftsorientiert. Auch ist es ein schönes Gefühl, im Team an etwas zu arbeiten, das andere Menschen vor dem Tod bewahren kann. Falls du dich nun fragst, was du hier als (Bio-)Informatikerin machen wärest — ganz einfach: Auf unseren Schreibtischen landet täglich eine Flut von Daten über menschliche Gene. Dein Job wäre es dann beispielsweise, mit Hilfe spezieller Computerprogramme die krankheitsrelevanten Gene herauszufiltern. Uns gibt es jetzt übrigens seit sieben Jahren. Unser Hauptsitz ist in Martinsried bei München, außerdem gibt es noch eine Niederlassung im kalifornischen San Diego. Ach, und auf dem Foto siehst du natürlich nur einen Teil unserer Truppe. Insgesamt sind wir 120 Leute. Gut, das soweit fürs Erste. Alles weitere steht auf unserer Homepage [www.medigene.com](http://www.medigene.com)  
:-) die MediGenler

---

Infos

Die Informationskampagne **be.it - Werde Informatikerin** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung möchte Frauen – mehr als bisher – für Informatikstudiengänge interessieren. Auf der website findest du, neben Fakten zu Beruf und Studium, auch umfangreiche Datenbanken für Praktikumsplätze und Informationsangebote der Hochschulen.  
[www.werde-informatikerin.de](http://www.werde-informatikerin.de)

Der Arbeitskreis „Frauen und Informationstechnik“ in der **Initiative D21** beschäftigt sich vor allem damit, Frauen und Mädchen für Berufe im Bereich der Informationstechnologie zu interessieren. In Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen wird der Bezug zur Praxis hergestellt. Das Projekt *girls@d21* beispielsweise ermöglicht dir, in den Beruf von IT-Expertinnen hinein zu schnuppern. Außerdem kannst du hier allgemeine Informationen zu Berufsausbildung und Studium bekommen.  
Geschäftsstelle Initiative D21 e. V., Ernst-Reuter-Platz 2, 10587 Berlin,  
Tel. 030/31 15 13 90, [www.initiaved21.de](http://www.initiaved21.de) und [www.girls-d21.de](http://www.girls-d21.de),  
E-Mail: [kontakt@initiaved21.de](mailto:kontakt@initiaved21.de)

Die Fachgruppe 8.1 **Frauenarbeit und Informatik** bei der **Gesellschaft für Informatik** setzt sich dafür ein, dass bei der Gestaltung der neuen Informationstechniken und ihrer Anwendung die Interessen von Frauen und Mädchen berücksichtigt werden. So beispielsweise bei Veränderung der Studien- und Lehrinhalte. Die Fachgruppe bringt eine Zeitschrift zum Thema und eine Broschüre über das Studium und die Berufsfelder von Informatikerinnen heraus. Auch über die Entwicklung des Arbeitsmarktes kannst du dich hier informieren.

Sprecherin des Fachausschusses: Ute Waag, Postfach 26 40 04, 40097 Düsseldorf, Tel. 0211/397217,  
[www.gi-ev.de](http://www.gi-ev.de)

**LizzyNet** möchte junge Frauen motivieren, sich stärker als bisher ins Netzgeschehen einzumischen. Hier wird das notwendige Know-how vermittelt, um das Netz aktiv mitzugestalten. LizzyNet hat im Angebot: Chats und Foren, einen kostenlosen Email-Account, Workshops zur Internetpraxis und ein Internet ABC. Hier lernst du z. B. eure eigene Homepage mit Hilfe eines HTML-Kurses zu bauen! Es gibt Artikel und Links zu Themen, die euch interessieren, und eine eigene Online-Zeitung von und für Mädchen, bei der ihr jederzeit mitmachen könnt!

[www.lizzy.net](http://www.lizzy.net)

Das **Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie** bündelt bundesweit Maßnahmen zur Chancengleichheit in Bildung, Ausbildung, Beruf, Wissenschaft und Forschung. Träger des Kompetenzzentrums ist der Verein „Frauen geben Technik neue Impulse e.V.“ Auf der website findest du viele interessante Links zu Verbänden, Initiativen, Netzwerken, Universitäten sowie Literaturtipps.

Kompetenzzentrum | Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie, Fachhochschule Bielefeld, Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10, D-33602 Bielefeld, Tel. 0521/106-73 23; Fax 0521/106-71 71, [www.frauen-technik-impulse.de](http://www.frauen-technik-impulse.de); [www.kompetenz.de](http://www.kompetenz.de),  
E-Mail: [kst@frauen-technik-impulse.de](mailto:kst@frauen-technik-impulse.de)

Das Projekt **Admina** an der Universität Hamburg ist ein Tutorium speziell für Studentinnen. Hier werden Übungsaufgaben bearbeitet und Kontakte geknüpft, um sich als Frau nicht so verloren auf dem Campus zu fühlen. Die Teilnehmerinnen organisieren Informationsveranstaltungen für Schülerinnen, auch vor Ort in der Schule, um gezielt mit den weit verbreiteten Missverständnissen über Frauen und Informatik aufzuräumen.

Universität Hamburg, Fachbereich Informatik, Vogt-Kölln-Straße 30, 22527 Hamburg,  
[www.informatik.uni-hamburg.de/Frauen/Admina/index.html](http://www.informatik.uni-hamburg.de/Frauen/Admina/index.html), E-Mail: [admina-orga@informatik.uni-hamburg.de](mailto:admina-orga@informatik.uni-hamburg.de)

Der Kern der **Informatica Feminale** ist das Sommerstudium an der Universität Bremen und der Fachhochschule Furtwangen, das Lehr- und Lernangebote in kompakter Form von Frauen für Frauen anbietet. Hier werden neue Studienkonzeptionen und fachinhaltliche Studienangebote entwickelt. Zudem finden Curriculum-Workshops und Fortbildungsveranstaltungen statt. Informatica Feminale, Universität Bremen, Fachbereich 3, Postfach 330440, D-28334 Bremen, Tel. 0421/218-2701; Fax 0421/218-4322,  
[www.informatica-feminale.de](http://www.informatica-feminale.de), E-Mail: [if@informatica-feminale.de](mailto:if@informatica-feminale.de)

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung möchte die Chancengleichheit für Frauen durchsetzen, damit die unterschiedlichen Sichtweisen und Denkansätze von Frauen und Männern im Interesse von Fortschritten in Bildung, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft genutzt werden können. Im Sinne des Gender Mainstreaming fördert deshalb das Referat „**Frauen in Bildung und Forschung**“ strategische Maßnahmen und Projekte.

[www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

bmb+f

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

**BMBF PUBLIK**